
Gottesdienst vom 6.5.2012

Predigt zu Gen 16 und Gen 21,1-21

Hagar und Ismael

16 1 Und Sarai, Abrams Frau, hatte ihm keine Kinder geboren; sie hatte aber eine ägyptische Magd, die hiess Hagar.

2 Und Sarai sprach zu Abram: Sieh, der HERR hat mich verschlossen, so dass ich nicht gebären kann. So geh zu meiner Magd, vielleicht bekomme ich durch sie einen Sohn. Und Abram hörte auf Sarai.

3 Da nahm Sarai, Abrams Frau, nachdem Abram zehn Jahre im Land Kanaan gewohnt hatte, die Ägypterin Hagar, ihre Magd, und gab sie Abram, ihrem Mann, zur Frau.

4 Und er ging zu Hagar, und sie wurde schwanger. Und sie sah, dass sie schwanger war; da wurde ihre Herrin gering in ihren Augen.

5 Sarai aber sprach zu Abram: Das Unrecht, das mir geschieht, komme über dich. Ich selbst habe meine Magd in deinen Schoss gelegt. Und kaum hat sie gesehen, dass sie schwanger ist, da bin ich gering in ihren Augen. Der HERR sei Richter zwischen mir und dir.

6 Und Abram sprach zu Sarai: Sieh, deine Magd ist in deiner Hand. Mach mit ihr, was gut ist in deinen Augen. Da behandelte Sarai sie so hart, dass sie ihr entfloh.

7 Der Bote des HERRN aber fand sie an einer Wasserquelle in der Wüste, an der Quelle auf dem Weg nach Schur.

8 Und er sprach: Hagar, Magd Sarais, wo kommst du her, und wo gehst du hin? Und sie sagte: Vor Sarai, meiner Herrin, bin ich auf der Flucht.

9 Da sprach der Bote des HERRN zu ihr: Kehre zurück zu deiner Herrin und ertrage ihre Härte.

10 Und der Bote des HERRN sprach zu ihr: Ich werde deine Nachkommen reichlich mehren, dass man sie nicht zählen kann in ihrer Menge.

11 Dann sprach der Bote des HERRN zu ihr:

Sieh, du bist schwanger und wirst einen Sohn gebären,
und du sollst ihn Ismael nennen,
denn der HERR hat auf deine Not gehört.

Der Name Ismael bedeutet <Gott hört>.

12 Er wird ein Wildesel von einem Menschen sein,
seine Hand gegen alle und aller Hand gegen ihn,
und allen seinen Brüdern setzt er sich vor die Nase.

13 Da nannte sie den Namen des HERRN, der zu ihr geredet hatte: Du bist El-Roi. Denn sie sprach: Wahrlich, hier habe ich dem nachgesehen, der auf mich sieht.

Der Name El-Roi bedeutet wohl <Gott des Sehens>.

14 Darum nennt man den Brunnen Beer-Lachai-Roi. A Er liegt zwischen Kadesch und Bered.

Der Name Beer-Lachai-Roi bedeutet wohl <Brunnen des Lebendigen, der mich sieht>.

15 Und Hagar gebar Abram einen Sohn, und Abram nannte den Sohn, den Hagar geboren hatte, Ismael.

16 Und Abram war sechsundachtzig Jahre alt, als Hagar dem Abram Ismael gebar.

Isaaks Geburt. Vertreibung Hagens und Isaels

21 1 Der HERR aber nahm sich Saras an, wie er gesagt hatte, und der HERR tat an Sara, wie er geredet hatte:

2 Sara wurde schwanger und gebar Abraham in seinem Alter einen Sohn, zu der Zeit, die Gott angekündigt hatte.

3 Und Abraham nannte seinen neugeborenen Sohn, den Sara ihm geboren hatte, Isaak.

4 Und Abraham beschnitt seinen Sohn Isaak, als er acht Tage alt war, wie Gott es ihm geboten hatte.

5 Und Abraham war hundert Jahre alt, als ihm sein Sohn Isaak geboren wurde.

6 Da sprach Sara: Ein Lachen hat mir Gott bereitet. Jeder, der davon hört, wird meinetwegen lachen.

7 Und sie sprach: Wer hätte je zu Abraham gesagt: Sara stillt Kinder. Und doch habe ich in seinem Alter einen Sohn geboren.

8 Und das Kind wuchs heran und wurde entwöhnt. Und Abraham gab ein grosses Festmahl an dem Tag, da Isaak entwöhnt wurde.

9 Sara aber sah, wie der Sohn der Ägypterin Hagar, den diese Abraham geboren hatte, spielte.

10 Da sagte sie zu Abraham: Vertreibe diese Magd und ihren Sohn, denn der Sohn dieser Magd soll nicht zusammen mit meinem Sohn Isaak Erbe werden.

11 Dieses Wort bekümmerte Abraham sehr, um seines Sohnes willen.

12 Aber Gott sprach zu Abraham: Sei nicht bekümmert wegen des Knaben und wegen deiner Magd. In allem, was Sara dir sagt, höre auf sie. Denn nach Isaak sollen deine Nachkommen benannt werden.

13 Doch auch den Sohn der Magd will ich zu einem Volk machen, weil er dein Nachkomme ist.

14 Am andern Morgen nahm Abraham Brot und einen Schlauch mit Wasser, gab es Hagar und legte es ihr auf die Schulter, übergab ihr das Kind und schickte sie fort. Und sie ging und irrte in der Wüste von Beer-Scheba umher.

15 Das Wasser im Schlauch aber ging aus, da warf sie das Kind unter einen der Sträucher.

16 Und sie ging weg und setzte sich abseits, etwa einen Bogenschuss weit entfernt, denn sie dachte: Ich kann den Tod des Kindes nicht mit ansehen. So setzte sie sich abseits und begann laut zu weinen.

17 Gott aber hörte die Stimme des Knaben, und der Bote Gottes rief Hagar vom Himmel her zu und sprach zu ihr: Was hast du, Hagar? Fürchte dich nicht, denn Gott hat die Stimme des Knaben gehört dort, wo er liegt.

18 Steh auf, nimm den Knaben und halte ihn fest an deiner Hand, denn zu einem grossen Volk will ich ihn machen.

19 Und Gott öffnete ihr die Augen, und sie sah einen Wasserbrunnen. Da ging sie hin, füllte den Schlauch mit Wasser und gab dem Knaben zu trinken.

20 Gott aber war mit dem Knaben, und er wuchs heran. Und er liess sich in der Wüste nieder und wurde ein Bogenschütze.

21 Er liess sich in der Wüste Paran nieder, und seine Mutter nahm ihm eine Frau aus dem Land Ägypten.

Liebi Gmeind,

in dr Sunntigschuel hät üs e netti Frau amel biblisch Gschichte verzelt
und wenn no gnueg Ziit gsi isch, hät si gsait,
so, jetz chönd er alli no e Zeichnig mache vor Gschicht.

An d'Gschicht vo hüt mag i mi nümme erinnere,
aber es nähmt mi wunder,
was i als Chind für es Motiv drus gnoh hetti zum Moole.

Was wüere Sie für es Motiv neh?

Ich weiss nid, wie si wüere druf reagiere,
wenn –i jetzt en Stapel Zeichnigsblätter wüer füreneh
und sie ufgforderet wüerde, e Zeichnig zu dere Gschicht z'mache.

Kei Angscht, das chunnt jetz nid,
aber sich überlegge,
was für es Motiv eim vo dem Familiedrama z'erscht in Sinn chunnt,
und wie me das wüer darstelle,
das isch doch sehr interessant.

Ich bin sicher, es gäb
- nid äfach will mr unterschiedlich guet chönd zeichne,
sondern will mr unterschiedlichi Lebesgschichte händ,
wo sich mit Familiedrama chönd verbinde -
es gäb ziemlich sehr unterschiedlichi Bilder.

Ich möchte ihne in dr Predigt jetzt 3 Bilder,
wo mir als Motiv us dere Gschicht sehr lidruck mache, vorstelle
und mit ihne drüber nochdenke.

S'erschte Bild ergit sich für mich usem Satz
*,Und Hagar sah, dass sie schwanger war,
da wurde ihre Herrin gering in ihren Augen'*
In dr alte Zürcher Übersetzig hät's no gheisse
sie sah auf ihre Herrin herab.
In dr Bibel in gerechter Sprache stoht
da verlor die Herrin an Gewicht in ihren Augen.

D'Useforderig für s'Moole vo däm Bild wär,
s'Demüetigende für d'Sarah dure Blick vor Hagar chönne darz'stelle.

Eigetlich isch dr Plan vor Sara jo zwor ufgange.
si hät jo wella, dass ihr Sklavin vum Abram schwanger wird.
Das Chind wird als ihres eigete aaglueget werde,
d'Hagar wird's *,auf den Knieen der Herrin* gebäre,

und es wird als Chind vum Abraham und dr Sara gelte.
D'Sara hät vollständigi Verfüegigsgwalt über ihri Sklavin.
So isch das Bruch und Sitte gsi.
Obwohl also ihre Plan ufgange isch,
gits dr Sara en Stich ins Herz,
wie di schwangeri Hagar uf si abe lueget.

Es isch, als wüer d'Sara de Blick vo ihrer Sklavin überneh,
und selber au eso uf sich luege,
wie si meint, ihri Sklavin lueget uf si, ebe abe.

Das isch s'schmerzliche,
wenn'mr aafange selber uf üs abez'luege,
wenn mr gring werde in üserne eigete Auge.
Dr Blick vor Hagar cha ihri Herrin demüetige,
will d'Sara dem Blick sozsäge recht git.

D'Hagar hät natürlich d'Werthaltig vo ihrer Kultur uf ihrer Siite.
E unfruchtbari Frau gilt - bi Nomade im Altertum - wenig,
E Frau, wo dr Sippe vili Söhn gebiert, gilt viel, Unfruchtbarkeit isch e Schand.
Es isch schwierig für d'Sara, dr Blick vor Hagar nid z'überneh.

Wenn mr üs überlegge, wie's hüt isch,
denn fällt mr uf, dass es en Art Falle git.
Tatsächlich nämlich hämmer glernet,
dass Frau- si no viel anderi Facette cha ha als Muetter-si.
Es git Fraue, wo glücklich sind, ohni eige Chinder,
es git e ganzi Reihe gueti Gründ, kei Chind z'ha,
es git Fraue, wo'mr en grosse Respekt händ vorenene weg Sache
wo si nume händ chönne mache, will si kei Chind gha händ,
es git Fraue, bi dene hät sich s'Chinder-ha äfach nid ergeh,
und s'isch guet, so wie's isch.

Dodrus aber z'schliesse,
es sigi eifacher als frühner, ungewollt chinderlos z'bliibe,
isch wohrschiinlich en Irrtum.
Vili Fraue und vili Paar liide sehr under Chinderlosigkeit,
und de Schmerz isch äfach e Tatsach.

Mis erschte Bild vo dere Gschicht muessti irgendwie dem Schmerz en Ort geh.
De Träne, wo vergosse werde,
will's wieder nid klappt hät,
de Müeh vo medizinische Untersuech, wo Paar uf sich nehme,
de Gefühl vo Versäge, Scham und Ussichtslosigkeit, wo sich drimische,
und de ganze schwierge Froge,
wo sich mit de Möglicheite vor Fortpflanzigsmmedizin, Leihmuetterschaft und Adoption
uftüend.

Mis erschte Bild vo dere Gschicht muessti in dem, wie sich d'Sarai fühl, öppis spiegle vo dem Schmerz, wo vili in sich träge, wo Mensche gring macht und Partnerschafte belaschte.

S'zweite Bild vor Gschicht wär das, wo d'Hagar sait, jetz isch gnueg, ich gang.

Da behandelte Sarai sie so hart, dass sie ihr entflo.

Eigentlich isch's verruckt, was d'Hagar macht. Sklave, wo dr Herrschaft entflieh, sind des Todes, und wer in d'Wüeshti flieht, hät sowieso – realistisch gseh - kei Überlebenschance.

Und doch, mir macht das lidruck, wie die schwangeri Frau sait: nid mit mir, ich loss mir das nid biete, was sich mini Herrin Sara do usenimmt.

Verloht si sich druf, dass ere Gott hilft? Ich weiss es nid, es stoht nüt devo ir Gschicht. Aber es isch viel Chraft drin, in dem Entschluss, unhaltbari Zueständ hinder sich z'loh und druf z'vertraue, dass öppis guets drus wird.

Da behandelte Sarai sie so hart, dass sie ihr entflo.

Mir sind zurecht entsetzt über d'Härti vo de Sitte im alte Orient. Aber mr wüsse natürlich, dass d'Forme vo Sklaverei, wo's hüt no git, nid weniger hart sind, im Gegeteil.

D'Stichwort dezue sind Chinderarbet, Schwarzarbet, Prostitution, schreckliche Arbeitsbedingige uf Plantage, in de Mine und Gruebe und vieles meh
Vielleicht verfolge si di aktueli Kampagne vo de Hilfswerch gege d'Arbeitsbedingige in de Kupfermine vor demokratische Republik Kongo, wo d'Schwizerfirma Glencore u.a. demit gschäftet.
Das isch es Bispiel vo Sklaverei hüt.

Wenn in üserer Gschicht e Skalvin, wo hart behandelt wird, weggoht, und es chunnt guet use, spiegle sich drin di hoffnigsvolle Aasätz vor Überwindig vo menschunwürdige Zueständ.
Es fuehrt vor Auge:
Es isch nid naturgeh,

dass es Mensche git, wo under dr Härti vo andere Mensche müend liide,
sondern es git Usweg.

Das isch di politischi Dimension.

Uf dr Innesiite spiegleet dr Schritt vor Hagar weg vor si plogende Sara
di ganz persönliche Erfahrig, e,
dass es Usweg git us verfarene Situatione, wo Mensche liide drunder.

Es muess nid si, dass sich Paar gegesiitig fertig mache und blockiere,
es muess nid si, dass Generatione über Johre im Stritt ligge mitenand,
me muess sich nid lo biete,
dass dr Partner eim respektlos behandelt, oder dr Chef.

Mir händ's, wo'mr am vergangen Mittwoch über de Text gredet händ, devo gha, dass
natürlich nid s'Devolaufe- wie's d'Hagar macht -
immer s'richtige Rezept isch, wenn e Sitation schwierig wird.
Wenn me d'Scheidigsrate zum Bispiel aalueget,
hät me s'Gfühl, es wird e chli viel devo gloffe.
Aber wo lerne'mr richtig stritte und Konflikt usträge,
und wo lerne'mr, Hilf in Aaspruch z'neh
wenn's nötig isch?

Und mengisch isch s'Devolaufe au äfach no das, wo bliibt.
Es bedenkenswerts Bispiel isch mr grad vorgeschter verzellt worde,
vonere Buurefamilie useme Film.
Do hät dr Vater vum Buur Alzheimer becho,
di beide händ zäme dr Hof gfühert,
und dr Jung häts äfach nid welle wohrha,
dr Vater hät das, was so zur alltägliche Routine ghört hät,
no lang guet chönne mache.
D' Frau aber hät d'Folge vum geistige Zerfall immer meh beobachtet,
und hät au immer meh müesse luege zum Schwiegervater.
Mit de Ziit isch si an d'Grenze vo de Chräft cho,
und hät das ihrem Ma au gsait.
De aber hät gfunde, so schlimm sig's doch gar nid,
und das bizzeli Pfleg chönn si wohl no überneh.

Wo's denn gar nümme gange isch,
hät d'Frau em Ma en Zettel gschriibe,
si gäng es Ziitli weg,
er chönn jo sicher d'Pfleg vum Vater überneh,
das bizzeli wo's sig.

Erscht denn isch bim Ma s'Zwänzgi abe
und er hät iigseh
dass öppis muess passiere und si Hilf bruuche.
so isch usem Weggoh öppis guets entstande.

I mim zweite Bild vo dere alte Gschicht, wo d'Hagar weggoht,
 müesst öppis vum hoffnigsvolle Selbstbewusstsin usdrückt si,
 wo weiss, ich hane Würdi und en Stolz,
 me darf mit mir nid respektlos umspringe,

und es müessti öppis vum Glaube usdrucke,
 dass s'Trete vor Menschewürdi nid s'Letschte isch,
 dass es en Usweg git im Grosse und im Chliine.

Und in dem Bild wüer me vum guete Endi vor Gschicht her,
 wo d'Hagar grettet wird,
 uf ihrem Gsicht öppis gseh lüchte vum Glaube
 wo'nerer sait:

Tatsächlich, ich bin kei gottvergesseneni Sklavin,
 wo'me cha mache mitere, was me will,
 sondern Gott gsieht mich und Gott hört mich,
 So nennt si ihre Sohn *Gott hört* Ismael
 und Gott nennt si *Gott des Schauens* El roi.

Soviel zum 2. Bild.

Jetzt bliibt mr no es letschts.
 Es gäb natürlich no e ganzi Reihe vo Bilder,
 wo interessant wäre zum Moole,
 z.B. wie's dr Abraham uffasst,
 dass d'Sara ihri Magd samt sim Sohn in d'Wüeshti schickt,
 und er ihre de Wille loht,
 obwohl er sehr bekümmeret isch deswege.

Oder wie d'Sarah glücklich isch,
 wo's doch no klappt, und si en Sohn bechunnt
 so dass si jetz nümme bitter lacht,
 sondern so richtig cha lache,
 und em Sohn au de Name git
 Isaak, das heisst, *man lacht*.

Oder schön wär z'moole,
 wie dr Ismael als Bueb umetollet.
Die Bibel in gerechter Sprache übersetzt dört, wo's gwöhnlich heisst
 Sara heg em Ismael bim Spiele zueglueget,
Da sah Sara, wie der Sohn Hagar herumjuchzte.
 Das und no vieli anderi Motiv wäre interessant zum dastelle.

Was ich aber sicher als **3. Bild** no wetti moole,
 isch die Szene, wo d'Hagar das macht, wo Gott ihre sait:
Nimm den Knaben und halte in fest an deiner Hand.
 und denn:
Gott aber war mit dem Knaben und er wuchs heran.

In dem 3. Bild wird sehr Widersprüchliches gezeigt:

Dr Ismael wird von der Mutter an der Hand gehalten.
 Sie ist stolz auf ihn
 und setzt sich vorbehaltlos für ihn ein.

Dr Ismael wächst ohne Vater auf.
 Dr Abraham hat ihn im Stich gelassen
 und seinen Sohn losgelassen.

Gott ist mit dem Kind,
 und Dr Ismael wird zu einem großen Volk werden.

Was mir am vergangenen Mittwoch über die Geschichte geredet wurde, ist zur Sprache gekommen,
 wieviel davon erzählt wird, was zentral für unser Leben ist:

Wie schön, wenn Eltern stolz sind auf ihr Kind,
 und Formen finden, dass ihr Kind auch zugehört.
 Wie schön, wenn Eltern ihr Kind an der Hand nehmen,
 und die Hand dann auch wieder einmal loslassen.
 Wie schön, wenn Eltern sich für ihr Kind einsetzen
 und sie ein Stück Weg begleiten.

Obwohl man die Angst hat, dass Eltern ihr Kind vergöttern,
 und nicht auf ihr Kind hören können, sondern
 werden, die das Kind zusehends verwöhnt und überfordert,
 und z.B. in der Schule gegen die Lehrpersonen durch alle Böden durchverteidigt?
 Das ist wohl denn eine Schattenseite davon,
 aber sicher ist die Freude der Eltern an ihrem Kind und der Stolz auf sie ein unverzichtbares Kapital
 was man sein ganzes Leben davon zehren kann.

Auf dem 3. Bild müsste öfters das abgebildet sein.

Andererseits wäre denn aber auch das Bild der Vaterlosigkeit.

Was mir an dieser Geschichte als Familiedrama am meisten zu denken gibt
 ist, dass Dr Abraham seinen Sohn preisgibt.

Unter dem Stichwort *Vaterlose Gesellschaft*
 wird seit Jahren viel darüber diskutiert,
 wie zwar Männer immer noch an der Schaltstelle der Macht
 gegenüber Frauen weit überrepräsentiert sind,
 andererseits aber an wesentlichen Orten immer mehr Frauen,
 vor allem in der Erziehung und Begleitung von Kindern,
 in der Familie, in der Schule, namentlich in den unteren Stufen.

Ich möchte jetzt doch nicht unbedingt ein gesellschaftspolitisches Fass aufmachen,

aber uf mim dritte Bild wetti öppis dargstellt ha vor Sehnsucht noch eme Vater,
amene Vater, wo do isch,
wo starch isch, wo stolz isch uf sis Chind und em en guete Weg zuetraut,
und em au einiges cha mitgeh uf de Weg an Erfahrig und Orientierig und Grenze.

Das wüer denn au heisse,
dass sich uf mim Bild dr Schmerz müesst zeige über die abwesende Vätere,
über s'Schittere vo Vätere.

Interessant, wie in üserer Gschicht sozsäge Gott dr fehlendi Abraham ersetzt.

Gott aber war mit dem Knaben

Natürlich wärs jetz billig, äfach über di fehlende Vätere uf Erde
dr Troscht vum himmlische Vater z'stülpe.

Aber tatsächlich isch i mim Glaube an Gott
wo'mr mit Jesus als *unser Vater im Himmel* aarede
mit-glaubt, dass üsers Heil nid mit üserne Eltere stoht und fällt.

Mr händ üs üseri Eltere nid chönne ussueche
und si sind, wie si sind, mit ihrne Grenze.

Und mir händ kei anders Lebe, als ebe das, wo mr händ.

Dr vaterlosi Ismael wird *zu einem grossen Volk*
will, - so s'Bekenntnis vor Bibel

Gott mit dem Knaben war.

Üseri Bestimmig isch nid, zu einem grossen Volk z'werde,
aber mr sölle es erfüllts und sinnvolls Lebe ha
mit Moment vo tiefem Glück und Zfriedeheit

und mit dr Fähigkeit,

üs selber chönne aazneh, wie'mr sind,

und üsers Lebe, wie's isch.

und mit dr Fähigkeit, au mit Schmerze und Konflikt chönne z'lebe.

S'Bekenntnis vor Bible isch

dass Gott au mit üs isch und mr drum üsere Weg chönd finde und go.

Uf mim 3. Bild zu dere Gschicht müessti
bim vaterlose Ismael an dr Hand vor Muetter,
öppis vo dem Vertraue dargstellt si.

Es git in alle Belang Schittere und Glinge

au als Vater und Muetter,

als Sohn und Tochter,

und debi simmer begleitet vo Gott

wo üs hört und sieht.

Amen